

# Newsletter

des Arbeitskreises der Sprachzentren  
an Hochschulen e.V.



Ausgabe 24 • November 2018

## Ein neues SK-Mitglied stellt sich vor

ZE Fachsprachenzentrum, Leibniz Universität Hannover (LUH)

Das FSZ ist seit vielen Jahren AKS-Mitglied und freut sich, nun auch in der SK die Geschichte des AKS mitgestalten zu können.

Seit fast dreißig Jahren bietet das FSZ eine breite Palette an Services für Studierende an, von Sprachlernangeboten über Zertifikate bis zu Tandem-, Schreib- und anderen Lernberatungen. Pro Jahr besuchen

ca. 10.000 Studierende unser Angebot,

ergänzt durch „Self-access“-Werkzeuge, die teils selbst entwickelt werden (z.B. Kod.ING, Korpora für technische Dissertationen). Am FSZ lehren pro Semester knapp 35 Mitarbeitende und ca. 65 Lehrbeauftragte sowie ca. 120 Hilfskräfte, die z.B. in vielen Kursangeboten als Sprachassistenten eingesetzt werden. In der Folge des HRK-Audits Internationalisierung 2017 konnte das FSZ die neuen Dokumente zur Sprachenpolitik und Internationalisierungsstrategie der LUH mitgestalten. Derzeit befinden sich beide Strategien in der Umsetzung; seit Oktober 2018 ist das FSZ als UNICert®-Standort akkreditiert.

Ein didaktisches Leitbild wird in Kürze verabschiedet; da ein Umzug geplant ist, setzen wir uns nun intensiv mit den Themen Büro- und Lernräume auseinander.



Foto: © K. Schwienhorst

*K. Schwienhorst, Leibniz Universität Hannover*

## Aus der SK des AKS

Am 29. Juni 2018 kam die neu gewählte Ständige Kommission zu ihrer konstituierenden Sitzung – der 160. – im Sprachenzentrum der Friedrich–Alexander–Universität Erlangen–Nürnberg zusammen. Neu gewählt wurde auch der Vorstand des AKS: Dr. Peter Tischer (Universität des Saarlandes) wurde als Vorsitzender gewählt, Dr. Maike Engelhardt (Universität Oldenburg) als Stellvertretende Vorsitzende und Dr. Anikó Brandt (Universität Bremen) als Schatzmeisterin. Vorstand und SK bedankten sich sehr herzlich bei Dr. Elke Rößler (HU Berlin), die nach langjähriger Vorstandsarbeit nicht erneut zur Wahl angetreten war. Als kooptierte Mitglieder wurden das UNLcert®–Leitungsteam und Dr. Andrea Schilling (Universität Münster) in die SK aufgenommen.

*I. Wanner, Universität Leipzig*



Foto: © Gunter Lorenz

## Berichte von Tagungen und Workshops

### 45. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache Deutsch weltweit – der FaDaF zu Gast im Mannheimer Schloss Universität Mannheim

Unter dem Motto „Deutsch weltweit – der FaDaF zu Gast im Mannheimer Schloss“ fand vom 5.–7. April 2018 die 45. Jahrestagung Deutsch als Fremd- und Zweitsprache an der Universität Mannheim statt. Der Titel mag nicht verwundern, ist „Internationalität“ dem Fach gleichsam inhärent. Die Vermittlung der deutschen Sprache im Ausland ist jedoch mit einer Vielzahl von sich wechselseitig beeinflussenden gesellschaftlichen, bildungspolitischen und konzeptionellen Fragen verbunden. Investitionen haben dazu beigetragen, dass inzwischen über 15,4 Millionen Deutschlernende weltweit gezählt werden. Aber Dr. Hans-Joachim Althaus, Geschäftsführer der Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung (g.a.s.t.), fragte in seinem Eröffnungsvortrag „Deutsch, wo es lohnt. Sprachenkonzepte in Projekten deutscher Hochschulen im Ausland“ weniger nach Quantität, sondern nach Qualität: „Was bedeutet es, wenn sich die Konstrukte DaF und DaZ in Projekten

der inter- und transnationalen Bildung auflösen? Welcher Lehr- und Lernkonzepte bedarf es, wenn Studieninhalte längst in mehreren Sprachen vermittelt und diskutiert werden? Was bedeuten solche Entwicklungen für die akademische DaF-Ausbildung?“ Deutsch, wo es lohnt – Anstöße für spezifische Konzepte, die die unterschiedlichen Motive und Ziele Deutschlernender im Ausland und die komplexen Lehr-/Lernbedingungen stärker berücksichtigen, standen hier im Mittelpunkt der Diskussion.

Neben diesem thematischen Schwerpunkt wird das Fach Deutsch als Fremd- und Zweitsprache in über 70 Vorträgen und zwei weiteren Plenarvorträgen präsentiert: Lehrmaterialforschung und -kritik, Sprachberatung und Sprachcoaching, Lexik und ihre Vermittlung, Bedeutung des Deutschlernens/ Stellung der deutschen Sprache. Die Bandbreite der Vortragsthemen reichte dabei von Kernkompetenzen von Sprachenlernberatern und Sprachlern-Coachs über den Umgang

mit kultureller Vielfalt im Klassenzimmer bis hin zur Vorbereitung von Geflüchteten auf ein Studium in Deutschland. Im Fokus des Praxisforums Unterricht stand in diesem Jahr die sprachliche und gesellschaftlich-kulturelle Integration von geflüchteten Menschen, für Angebote zur Weiterqualifikation sowohl von DaF-/DaZ-Absolvent/innen als auch von Vertreter/innen der Auslandsgermanistik öffnete das Praxisforum Beruf und Qualifizierung seine Türen.

30 Messestände und 22 Veranstaltungen mit den Ausstellern sowie ein Rahmenprogramm ergänzten die Konferenztage. Über 420 Besucher/innen aus Wissenschaft und Praxis nahmen an der Jahrestagung teil: in der Vermittlung der deutschen Sprache und Kultur im In- und Ausland Tätige, Teilnehmende aus der akademischen Forschung und Lehre, Anbieter von DaF/DaZ-Weiterbildungen, Vertreter aus Verwaltung, Organisation und Planung. Die statistische Auswertung des FaDaF weist dabei eine erfreuliche Tendenz auf: 21% der Teilnehmer/innen reisten aus dem Ausland an (2017: 12%, 2016: 17%) und belegt damit die zunehmende Internationalisierung der Verbandsarbeit. Sie kamen u.a. aus Ägypten, Albanien, Argentinien, Aserbaidschan, Brasilien, China, Finnland, Georgien, Indien, Iran, Japan, Kasachstan, Litauen, Marokko, Mazedonien, den Niederlanden, Österreich, Polen, Russland, der Schweiz, der Ukraine, Ungarn oder Usbekistan. Unter den

genannten Herkunftsländern sind u.a. 18 der Teilnehmer/innen der Fortbildung für ausländische DaF- und Germanistikdozent/innen „Berufs- und fachbezogener Deutschunterricht: lernerorientiert, handlungsorientiert, kommunikativ“ zu finden, die bereits zum siebten Mal aus Mitteln des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) ausgeschrieben werden konnte. Der DAAD unterstützte aber auch die gesamte Tagung. Dr. Ursula Paintner, Leiterin des Referats Germanistik, deutsche Sprache und Lektorenprogramm, betont, dass ‚Deutsch als Fremdsprache‘ nicht nur die Vermittlung der Sprache an Nicht-Muttersprachler/innen, sondern auch den internationalen wissenschaftlichen Austausch über Forschung und Lehre im Fach meint. „Darum ist uns die internationale Komponente der Tagung besonders wichtig.“

O-Töne zur Frage „Was hat Ihnen besonders gut gefallen?“: „die großzügige Zeitplanung mit ausreichend Zeit für die jeweiligen Vorträge und die dazwischenliegenden Pausen, so dass man die gesamte Tagung über konzentriert den Themen folgen konnte“, „der Austausch mit den Kollegen/innen; Präsenz von allen Instanzen, die in der DaF-Welt aktiv sind.“. Damit kann die Tagung ein positives Fazit ziehen: Eine gelungene und professionell organisierte Tagung mit einem fachlich sowie (bildungs)politisch relevanten Themenspektrum für ein internationales Fachpublikum.

*E. Spänkuch, Ruhr-Universität Bochum*

## XV. CercleS International Conference Poznań University of Technology: "Broad Perspectives on Language Education in the Globalized World" 6. bis 8. September 2018

Zur XV. CercleS-Konferenz in Poznań kamen ca. 200 Teilnehmer/innen aus 20 Ländern zusammen. Ein moderner Campus und ein professionelles Konferenzmanagement bildeten den optimalen Rahmen für einen lebhaften Austausch. Erstmals gab es ein digitales Konferenzprogramm, für einige erstmalig gewöhnungsbedürftig, aber durchaus nachahmenswert. Den Auftakt machte ein Praktiker: Jens Ocksen, Vorstandsvorsitzender bei Volkswagen Poznań und regelmäßiger Gast in den Sprachkursen der TU Poznań. Er beschrieb sehr anschaulich und amüsant, welche berufsqualifizierenden Kompetenzen für globale Hoch-



Foto: © J. Szczuka

schulabsolvent/innen unverzichtbar sind: Verhandlungsgeschick, Teamwork und interkulturelle Kompetenzen, sowie selbstverständlich Englisch als internationale Wirtschaftssprache. Ein ausgesprochen Pluspunkt sei jede weitere Fremdsprache! Im abschließenden Plenarvortrag stellte Ray Satchell die hochinteressanten Ergebnisse seiner Studie vor, in der über 30 europäische Sprachenzentren eine SWOT-Analyse vorgenommen hatten. Die Sektionen widmeten sich sowohl übergreifenden Themen wie dem Englischen als Lingua Franca in universitären Lehrkonzepten und den wechselnden Aufgaben von Sprachenzentren, als auch konkreten Forschungsergebnissen, etwa zum akademischen Schreiben, zum kulturgebundenen Umgang Studierender mit Vorlesungsnotizen in Fremd- und Muttersprachen oder dem Verhältnis Fachwissen/Sprachkompetenzen. Auch die CercleS-Fokusgruppen trafen sich zu den Schwerpunkten Autonomie, CLIL und Sprachenpolitik.

Insgesamt war das Programm so dicht, dass oft wenig Raum für Diskussionen nach den Beiträgen blieb. Die Kürze der Vorträge (15 Min) brachte aber auch mehr Bewegung ins Spiel und die Möglichkeit, unterschiedliche Sektionen zu besuchen. Das größte Manko aber war die nahezu ungebrochene Monolingualität: Bis auf einen Plenarvortrag auf Französisch blieb es bei „English

only“ im gesamten Programm. Da war CercleS doch schon mal weiter in Sachen Mehrsprachigkeit ... ?

Unter anderem führte dies dazu, dass die Vorträge allzu oft auch thematisch auf die Fremdsprache Englisch oder auf sprachübergreifende Vorträge beschränkt waren, abgesehen von einigen „exotischen“ Beiträgen, wie z.B. Dutch for foreign dentists. Für Teilnehmer/innen, die Interesse an bestimmten Sprachen hatten, wurde eher wenig geboten.

Höhepunkte an den beiden Abenden waren die musikalischen Beiträge – einmal Jazz, das andere Mal ein eindrucksvolles Konzert von zwei jungen, virtuoseren Musiker/innen (Cello und Klavier) – von Bach über Chopin, dem bislang zu Unrecht wenig bekannten polnischen Komponisten Alexander Tansmann bis zu Piazzolla. Dafür und für die insgesamt sehr professionelle Tagungsorganisation gebührt dem Konferenzteam ein großes Dziękuję bardzo!

Bei all dem blieb für die sehenswerte, pulsierende Innenstadt Poznańs zeitlich nur der sehr späte Abend übrig, was aber durchaus einen besonderen Zauber hatte.

Für die nächste CercleS-Tagung 2020 wird das Sprachenzentrum der Masaryk-Universität Brno Gastgeber sein.

*R. Mügge, Universität Halle/  
F. Quennet, Universität Marburg/  
I. Wanner, Universität Leipzig*



[Home](#) [Committees](#) [Pre-Conference Workshops](#) [Themes](#) [About The Campus](#) [Accommodation Trips Sport](#) [About CercleS](#) [MENU](#)



Foto: © cercles2018.put.poznan.pl

## Portugiesisch-Sprachlehrende zu Gast am Sprachenzentrum der Freien Universität

Am 25. Mai 2018 fand an der ZE Sprachenzentrum der Freien Universität Berlin erstmalig ein Workshop zum Thema „Zur Lehre des Portugiesischen als Fremdsprache in Deutschland – Grundlagen, Perspektiven, Best-Practice“ statt. Über 50 Teilnehmende aus Deutschland und der Schweiz trafen sich zu einem intensiven Tag, in dem sowohl fachliche Fragen als auch der kollegiale Austausch im Vordergrund standen. Der Vizepräsident für Internationales der FU, Univ. Prof. Klaus Mühlhahn, sowie die Direktorin des Sprachenzentrums, Dr. Ruth



Foto: © M. Fahrig



Foto: © M. Fahrig

Tobias, hießen die Teilnehmenden sowie die Botschafter Portugals, Brasiliens, der Kapverdischen Inseln und Mozambiks sowie den Präsidenten des portugiesischen Kulturinstituts, Instituto Camões, willkommen.

Ziel des Angebots ist es, eine Plattform für Lehrende des Portugiesischen zu schaffen, die an ihren jeweiligen Institutionen häufig keine Austauschmöglichkeiten mit Fachkolleg/innen haben. Zum Abschluss des Tages lud der portugiesische Botschafter zu einem Empfang in seine Residenz. Eine Fortsetzung der Veranstaltung, ggf. auch in zeitlich ausgeweiteter Form, ist für das Jahr 2020 geplant. Die Botschaft von Portugal und das portugiesische Kulturinstitut, Instituto Camões, haben bereits Unterstützung signalisiert.

*R. Tobias, FU Berlin*

## EAP 2018 in Wildau

On June 2, 2018, the fifth Berlin-Brandenburg English for Academic Purposes conference took place at the University of Applied Sciences in Wildau, focusing on the theme “Balancing language and content: impact and implications of feedback givers’ beliefs”. The conference commenced with an interactive keynote session led by Maxine Gilway in which participants were able to explore the roles of content, language and feedback in assessment for learning, comparing their own beliefs with those which emerged from research conducted at Bristol University, U.K. One key implication was that assessors should initially focus on content before moving on to purely linguistic elements. Following the keynote session, participants divided themselves among the three workshop strands, attending workshops related to either English as a Medium of Instruction (EMI), English for Specific Academic Purposes (ESAP) or assessing language and content. Within the EMI strand, there were sessions concerning suppor-

ting content teachers in the classroom (covering topics related to language and teaching, such as teaching styles and use of humour) as well as teaching native- and non-native speakers together. The ESAP strand contained three diverse workshops on the issues of academic literacies beyond the limitations of subject-specific language curricula, improving coherence and cohesion in academic writing (using a “fishbone” model), and integrating tasks (which are meaning-focused and rely on students’ own resources) in the flipped classroom. In the assessment strand, the three workshops focused on assessing language proficiency through concept familiarity, task-based assessment in the content-focused curriculum, and assessing subject-specific academic writing. To finish the day, participants came together for a panel discussion, bringing together issues emerging from the three strands and keynote session.

*M. Plews, HU Berlin*

## Italienisch, eine Sprache für Europa

Am 19. und 20. Oktober 2018 fand in der italienischen Botschaft in Berlin eine Veranstaltung statt, die sich mit der Bedeutung der italienischen Sprache in Deutschland befasste.

Im Jahr 2017 hat der Handelsaustausch zwischen Italien und Deutschland die Summe von 120 Milliarden Euro überschritten. Wirtschaft und Handel beider Länder sind eng miteinander verknüpft und ergänzen sich gegenseitig. In der Bundesrepublik Deutschland leben und arbeiten circa 800.000 Italiener/innen. Mehr als 11 Millionen Deutsche haben 2017 während ihres Italienurlaubs 5,7 Milliarden Euro ausgegeben. Dieser intensive Austausch basiert auf zwischenmenschlichen Kontakten, für die die Kommunikation unerlässlich ist. Und auch wenn es sicherlich möglich ist, sich in einer lingua franca zu verständigen, wird die Offenheit, die von der Vertrautheit mit den Wörtern herrührt, nur über das Erlernen der „Sprache des Anderen“ ermöglicht.



Foto: © ADI



Davide Schenetti, einer der Gründer des ADI im Interview

Foto: © ADI

Sprachkenntnisse sind nicht nur die wesentliche Grundlage, um dauerhafte Arbeitsbeziehungen aufzubauen und den Wirtschaftsaustausch zu beleben, sondern auf ihnen baut sich auch das Wissen über Gewohnheiten, Mentalität und Lebensweise auf. Nur Sprachkenntnisse können uns helfen, weitverbreitete Vorurteile und Stereotypen abzubauen. Deshalb liegt der Sinn des Sprachenlernens nicht zuletzt auch darin, die soziale Zusammengehörigkeit in Europa zu stärken. Moderiert wurde die Veranstaltung von der Philologin und Journalistin Sandra Maria Gronewald. Expert/innen und führende Persönlichkeiten aus den Bereichen Wirtschaft, Tourismus, Journalismus, Kultur und Universität wurden interviewt und es wurde über das Potenzial und die Verbreitungsstärke des Italienischen diskutiert.

Die Veranstaltung hat deutlich gemacht, dass Italienisch als Sprache des Handels und der Wirtschaft, als Sprache der italienischen Gemeinschaft in Deutschland, als Sprache der Kultur und der künstlerisch-musischen Ausbildung, als Sprache, die dazu beiträgt, die europäische Identität zu festigen, eine wichtige Rolle spielt.

Eine ausführlichere Zusammenfassung der zwei Tage findet sich auf der Homepage des Vereins [ADI e.V.](#) (Associazione dei docenti d'italiano in Germania).

*E. Carrara, HU Berlin*

## UNICert®-Workshop am Sprachenzentrum der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf, 9. und 10. November 2018

Mit dem neu erschienenen *Companion Volume with new Descriptors* hat der Europarat den Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen ergänzt. Aus diesem Anlass richtete das Sprachenzentrum der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf in Freising den 19. UNICert®-Workshop mit dem Titel „Praxis- und Fachorientierung unter Berücksichtigung des GER-Companion Volume (2018)“ aus. Den über 70 Teilnehmer/innen des Workshops – u.a. aus China, Frankreich und der Slowakei – fiel zunächst die Farbe Grün im Logo und im Gebäude der Hochschule auf. Das Grün steht laut Vizepräsidenten für Internationales und Diversity, Prof. Dr. Lorz, für Lebenswissenschaften. Hier besteht auch eine enge Verbindung zu den Fremdsprachen: Leben ohne Kommunikation sei nicht möglich und Fremdsprachenlehre sei angewandte Sprachwissenschaft. Zu Letzterem betonte Frau Romano-Brandt, Leiterin des Sprachenzentrums der Hochschule, die Bedeutung von UNICert® als Werkzeug der ständigen Qualitätsverbesserung der Lehre sowie die Integration von E-Learning und digitalen Medien.

Der von Herrn Dr. Ullmann gehaltene Plenarvortrag „Bildung 4.0?“ klärte einerseits über zukünftig erlangende Kompetenzen von Studierenden auf sowie andererseits auch über solche Kompetenzen, deren Erwerb für die Studierenden der Zukunft obsolet sein werden.



Foto: © A. Barquero

Er veranschaulichte mit acht Thesen die notwendige neue Orientierung des Fremdsprachenlernens und -lernens und vertrat die Position, dass das Lernen verschiedener Sprachen keinesfalls durch Technologie ersetzt werden wird, da innerhalb der Kommunikation und der Interaktion neben der linguistischen bestimmte andere Kompetenzen, wie z. B. interkulturelle, funktionale, pragmatische und rhetorische Kompetenz erforderlich seien.

Die Arbeitsgruppen widmeten ihre Diskussionen verschiedenen Gesichtspunkten: Projektbasiertes Lernen, Produktion von Videos im FSU, neue Perspektiven für UNICert® gemäß dem Companion Volume, Grammatikvermittlung, Prüfen des Hör- und Leseverstehens und projektorientierte Sprachmittlung.

A. Barquero, HU Berlin

## Testen bildungssprachlicher Kompetenzen und akademischer Sprachkompetenzen – Synergien zwischen Schule und Hochschule erkennen und nutzen

So lautete der Titel eines Symposiums, zu dem sich am 09. und 10. November 2018 rund 80 Teilnehmende und Vortragende (vorwiegend aus den deutschsprachigen Ländern) an der Ruhr-Universität Bochum versammelten. Im Mittelpunkt der insgesamt 4 Impulsvorträge, 14 Fachvorträge und 3 Workshops stand das Testen von Bildungssprache. Ziel der Veranstalter/innen, nämlich der Bochumer Forschungs- und Praxisgruppe SPRACHE.TESTEN, war es, diejenigen in einen direkten fachlichen Austausch zu bringen, die sich mit

dem Testen von Bildungssprache an Schulen und an Hochschulen beschäftigen. Dieser Intention liegt die Annahme zugrunde, dass der Erwerb und die Verwendung der Bildungssprache bzw. akademischen Sprache (und allgemeinen Wissenschaftssprache) ein Kontinuum bilden, das sich von der Grundschule bis in den Hochschulbereich spannt und dabei genauso Muttersprachler/innen wie auch Fremd- und Zweitsprachenlerner/innen betrifft. Ein Großteil der Beiträge hatte die Verortung der Lernenden innerhalb dieses Kontinuums

zum Thema. Die grundlegende Frage, welche bildungssprachlichen Kompetenzen für den Schul- und Studierfolg entscheidend sind, stellte sich im Symposium als zentral heraus und wurde in vielen Vorträgen auch konkret und belastbar beantwortet, u.a. in Anknüpfung an den Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen für Sprachen (z.B. im Impulsvortrag von Anthony Green) und auf Basis einer Bedarfsanalyse an Hochschulen (etwa im Vortrag von Daniela Marks & Anja Peters). Die Vortragenden stellten verschiedene Verfahren vor, um diese Kompetenzen bei den Lernenden zu messen, so z.B. C-Tests, Wortschatztests, mündliche Prüfungen oder integrierte Testaufgaben. Diskutiert wurde auch der praktische Zweck der Testergebnisse: Geht es um ein Feedback zum Sprachstand, um die Festlegung von Fördermaßnahmen an Schulen, um die Bewertung einer Kursleistung, um die Einstufung in einen Sprachkurs oder gar um die Zulassung zum Hochschulstudium?



Foto: © SPRACHE.TESTEN, RUB

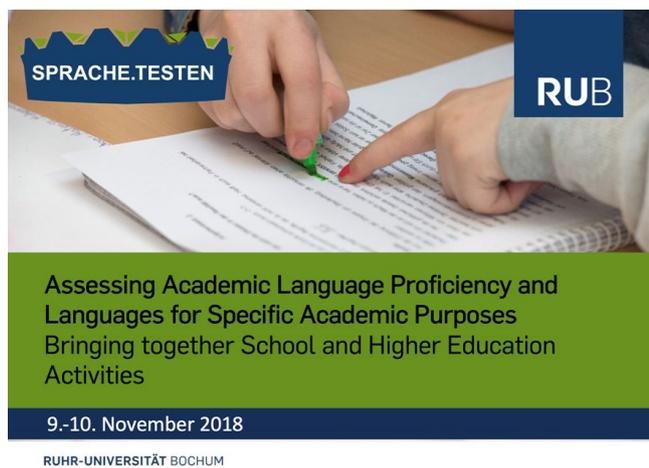


Foto: © SPRACHE.TESTEN, RUB

Einig waren sich die Vortragenden und das Publikum darüber, dass Bildungssprache möglichst realitätsnah und damit gezielt über integrierte Aufgaben getestet werden sollte. Gerade für die Hochschulzugangstests rückt diese Forderung immer mehr in den Fokus (dazu z.B. die Vorträge von Sonja Zimmermann sowie Daniela Marks & Anja Peters). Eine weitere übergreifende Feststellung: Sprachliche Kompetenzen lassen sich schwer von fachlichen und kognitiven Kompetenzen trennen, weswegen das Testen von sprachlichen Kompetenzen möglichst thematisch-funktional eingebettet werden sollte (dazu z.B. die Vorträge von Christian Krekeler oder Annemarie Hülsmann). Die Veranstalter/innen planen, die Beiträge des Symposiums als Sammelband herauszugeben.

M. Rahl, HU Berlin

## LAG Berlin-Brandenburg

Am 16. November 2018 veranstaltete die LAG BB am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität zu Berlin und mit dessen freundlicher Unterstützung einen Workshop – mit anschließender Vollversammlung – zum Thema: Professionalisierung der Sprachausbildung an Hochschulen. Nach einem einführenden Referat von Dr. Thomas Vogel, Leiter des Sprachenzentrums der Europa-Universität Viadrina, Mitinitiator und Mitverfasser der ersten Version des Positionspapiers des AKS "Für eine Professionalisierung der Sprachausbildung an Hochschulen – Qualifikationsprofil und Entwicklungsperspektiven für Sprachlehrende an Hochschulen", diskutierten Kolleg/innen verschie-

dener Hochschulen aus Berlin und Brandenburg die These, dass „Gute Fremdsprachenlehre ... gute Arbeitsbedingungen“ braucht, im Detail. Dabei ist die Frage nach dem Berufsprofil einer/s „Sprachlehrers/in im Hochschuldienst“ von der nach dem Selbstverständnis der Institution „Sprachenzentrum“ nicht zu trennen. Denn wenn wir auch meist die Studierenden auf unserer Seite haben, lässt die echte Integration der an Sprachenzentren tätigen Personen in die diversen Kulturen „der“ Hochschule häufig zu wünschen übrig. Folgende „Baustellen“ erscheinen als besonders wichtig: das Qualifikationsprofil der Lehrenden, die Personalentwicklung, eine Reflexion über die



Foto: © T. Lischitzki

Notwendigkeit und den Zuschnitt spezifischer Studiengänge zur akademischen Sprachvermittlung sowie die Verbindung von Forschung und Lehre im Rahmen des Sprachunterrichts. Es gilt, unsere besondere Rolle als Vermittler/innen – zwischen Menschen, Sprachen, Kulturen und akademischen Fächern – zu betonen und sowohl die materiellen Rahmenbedingungen der Arbeit an Sprachenzentren als auch die individuelle Entwicklung der dort tätigen Personen (Weiterbildungsmöglichkeiten, Dozent/innenaustausch,...) hieran auszurichten.

*A. Bahr, Europa-Universität Viadrina/*

*T. Lischitzki, HU Berlin*

## Neue Kursformate

### Italienisch im Museum

Vom 6. bis 9. November 2018 fand in Venedig die Fortbildung „Italienisch als Fremdsprache im Museum. Eine interkulturelle didaktische Perspektive“ statt, die von der Universität Ca' Foscari organisiert wurde. Ziel der Fortbildung war es, das Museum als einen Ort des Lernens zu nutzen, der eine besondere, vom Alltag herausgehobene Atmosphäre besitzt und an dem man vielen Facetten der Kultur begegnen kann. Eine der Fragestellungen war: Welche Impulse kann das Museum als Lernort bereitstellen? Der Unterricht im Museum kann sehr subjektive, emotionale und lebensnahe Lernerfahrungen ermöglichen, die sich anregend und positiv auf das Lernen auswirken. In der Fortbildung hatten die Teilnehmer/innen die Möglichkeit, mit Lehrtechniken im Museum zu experimentieren, didaktische Aktivitäten zu erarbeiten, sich auf spezifische Bedürfnisse der Lernenden zu

fokussieren, Materialien zu konzipieren, die auch in anderen Kontexten verwendet werden können und Ideen auszutauschen. Darüber hinaus

gab es einige Präsentationen über schon durchgeführte Projekte, die bestätigten, dass das Museum als Lernort zusätzliche Möglichkeiten des Miteinanders, des Austausches und der Diskussion in der Gruppe ermöglicht. Das Fazit aller Beteiligten war einstimmig: Museen können einen wertvollen Beitrag zur Methodenvielfalt von moderner Sprechvermittlung liefern.

Seit fünf Jahren biete ich am Sprachenzentrum der Humboldt-Universität Sprachkurse für Studierende der Kunstgeschichte an, die speziell auf die Bedürfnisse dieser zugeschnitten sind. Bestandteil der Kurse sind auch Exkursionen in die Berliner Museen, wo die Studierenden die Möglichkeit haben, aktiv die Sprache anzuwenden. In diesem Zusammenhang war die Teilnahme an der Fortbildung sehr gewinnbringend und bereichernd.



Fotos: © E. Carrara

*E. Carrara, HU Berlin*

## Lehre@Philipp 2018

### Lehrpreis für das Sprachenzentrum der Philipps-Universität Marburg

Am Mittwoch, den 14. November 2018, fand der zweite Tag der Lehre der Philipps-Universität Marburg statt. Im Fokus stand die Auszeichnung der neuen Lehrmethoden und -konzepte des Ideenwettbewerbs „Lehre@Philipp“. Bei der offiziellen Eröffnung der Preisverleihung des diesjährigen Wettbewerbs betonte Prof. Dr. Katharina Krause, Präsidentin der Philipps-Universität, unter anderem die Besonderheit des Lehrpreises der Universität Marburg: Anders als klassische Lehrpreise, die bereits bewährte Konzepte auszeichneten, dürften bei „Lehre@Philipp“ Ideen entwickelt und erprobt werden. Nach Vizepräsidentin Prof. Dr. Evelyn Korn wurden Projekte ausgezeichnet, die neue Einsatzmöglichkeiten digitaler Methoden ausweiten und von denen zahlreiche Arbeitsgruppen der Universität unmittelbar profitieren können. Mit „Marburg meets

Kansas“ führten Dr. Fabienne Quennet und David Zook am Sprachenzentrum der Universität Marburg ein Lehrprojekt durch, bei dem Studierende der Philipps-Universität Marburg gemeinsam mit US-amerikanischen Kommiliton/innen einen virtuellen Seminarraum nutzen, um amerikanische Literatur zu analysieren. Die digitale Unterstützung ermöglicht einen wöchentlichen Austausch. Studierende aus beiden Universitäten profitieren von der Arbeit: in Marburg mit einem stärkeren Fokus auf Sprachkompetenz und Literatur, in den USA mit einem Fokus auf der interkulturellen Reflexion des eigenen Landes.

[https://www.youtube.com/watch?v=4IY1Jr0jd-wY&index=3&list=PLLMr\\_XhQwwKMZrX4\\_ZCfd-fniOPuolDphE&t=0s](https://www.youtube.com/watch?v=4IY1Jr0jd-wY&index=3&list=PLLMr_XhQwwKMZrX4_ZCfd-fniOPuolDphE&t=0s)

*F. Quennet, Universität Marburg*



Foto: © M. Schmeichel

Im Oktober 2018 wurde durch die Clearingstelle des AKS der Tagungsband zur 29. Arbeitstagung an der HU Berlin versandt.

Besonderer Dank gilt Sibylle Meyer und Eva Kruk, die alle Mitgliedseinrichtungen sowie Autor/innen mit eigenem Artikel mit der entsprechenden Zahl an Exemplaren versorgten.

Bestellungen zu allen Publikationen des AKS können direkt bei der Clearingstelle erfolgen:

<http://www.aks-sprachen.de/publikationen>

## Kick off-Treffen OnSET in Bochum

Am 28. und 29. September trafen sich in Bochum auf Einladung von g.a.s.t (Gesellschaft für Akademische Studienvorbereitung und Testentwicklung e. V.) Vertreter/innen verschiedener Mitgliedsinstitutionen des AKS, um die gemeinsame Entwicklung und Implementierung von C-Test zu erörtern. Der gemeinnützige Verein g.a.s.t. und der Arbeitskreis der Sprachenzentren an Hochschulen e. V. (AKS) kooperieren bei der Entwicklung und Anwendung des onSET. g.a.s.t. hat unter der Marke onDaF schon

Einstufungstests entwickelt. Jetzt ging es v.a. um die Entwicklung derselben in romanischen Sprachen (Spanisch und Französisch). Am 28.09. erklärte Dr. Eckes schwerpunktmäßig die computergesteuerte Kalibrierung, Durchführung und Auswertung der Tests, am 29. ging es v.a. um die Rolle der Sprachenzentren in diesem Prozess. Laut g.a.s.t wird die Arbeit zügig vorangetrieben, 2020 sollen schon Tests zur Verfügung stehen. Weitere Treffen werden folgen. <https://www.onset.de/home/ueber-onset/>

M. Alvarez/ C. Jaeger, HU Berlin

## Dänisch

### Wussten Sie schon, dass...



das Dänische auf den Färöern und in Grönland zweite Amtssprache ist und eine anerkannte Minderheitensprache in Südschleswig, genauso wie das Deutsche in Nordschleswig (Südjütland). Auf Ortsschildern wird dies (außer in Flensburg – *Flensborg*) kaum sichtbar, obwohl es von Egernførde und Slesvig bis Hadersleben und Tondern nicht weit ist.



die Dänen in diesem Jahr auf Platz drei des „happiness index“ abgerutscht sind, nachdem sie lange Zeit die Liste angeführt haben? Allerdings wurden sie natürlich nie wirklich gefragt, wie happy sie sind, sondern eher wie *lykkelig*, womit die Schwierigkeiten anfangen, denn auch *glad* und *tilfreds* haben Bedeutungskomponenten, die sich mit dem englischen happy überschneiden. Carsten Levisen hat in seinem Buch „Cultural Semantics and Social Cognition“ Teile des „dänischen Bedeutungsuniversums“ untersucht und kommt zu dem Schluss, dass quantifizierbare „happiness“ in ihrem gesamten Bedeutungsspektrum wohl ein (zumindest ins Dänische) unübersetzbares Konzept der angelsächsischen Welt ist.



dänische Hunde *vov* sagen, dänische Katzen *miav*, dänische Schweine *øf* und dänische Enten *rap* (womit sie sich klar von dänischen Fröschen unterscheiden, während deutsche Enten und Frösche bekanntlich die gleiche Sprache sprechen).



Foto: © M. Engelhardt



man den dänischen (etwas konstruierten) Satz *Åge øver øje og ære i år* phonetisch ohne einen einzigen Konsonanten ausspricht? Das Beispiel stammt von Mikael Parkvall aus seinem Buch "Limits of Language", einer herrlichen Kuriositätensammlung, nicht nur zum Dänischen.



es im Dänischen kein Wort für 'bitte' im Sinne einer Aufforderung oder einer Bitte gibt? Wer einen Kaffee bestellt, greift auf *tak*, 'danke' zurück und sagt *en kaffe, tak*. Und wer gefragt wird „Mit Milch?“, antwortet mit *ja, tak*.



das Dänische voll von „falschen Freunden“ ist? Das betrifft nicht nur die vielleicht bekannten *øl*, 'Bier' oder *gammel*, 'alt', sondern auch andere. So ist eine *roulade* ein Kuchen, eine *krabbe* ein Krebs und *mus* eine Maus und kein Kartoffelmus (das *mos* heißt).

L. Behnke, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

## NULTE: Memorandum of Cooperation unterzeichnet



Foto: © J. Szczuka

Vertreter/innen verschiedener hochschulspezifischer Testanbieterorganisationen haben am 7. September 2018 auf der XV. CercleS-Tagung in Poznań ein Memorandum of Cooperation unterzeichnet und damit ein europäisches Netzwerk unter dem Dach von CercleS gegründet.

**NULTE**  
ENHANCING THE QUALITY OF TEACHING AND LEARNING

**NULTE**  
NETWORK OF UNIVERSITY LANGUAGE TESTERS IN EUROPE

In providing a forum for identifying and pursuing the common interests of university language testers, NULTE seeks closer cooperation and mutual recognition between university language certificates.

**Members**  
ACERT (PL)  
CertAcles (ES)  
CLES (FR)  
UNICert® (DE)  
UNICert@LUCE (SK/CZ)  
UNILANG (UK)

**Associate Members**  
AICLU (IT)  
ReCLES (PT)

Unifying and Supporting University Language Testing Initiatives

Foto: © ZEISS Univ. Göttingen und NULTE

UNICert® bildet nun zusammen mit UNICert® LUCE (Slowakei und Tschechische Republik), Acert (Polen), CertAcles (Spanien), CLES (Frankreich) sowie UNILANG (Vereinigtes Königreich und Republik Irland) das „Network of University Language Testers in Europe“ (NULTE). Verbände aus Italien und Portugal haben ihr Interesse signalisiert, arbeiten aber noch an den eigenen Testsystemen. Alle Testsysteme plädieren für eine gegenseitige Anerkennung der Zertifikate und sind dabei, dies zu formalisieren. Auf der CercleS-Tagung wurden die Ergebnisse einer Vergleichsstudie und die gemeinsamen Qualitätsstandards von NULTE vorgestellt; im Rahmen einer Posterpräsentation konnten sich die Tagungsteilnehmer/innen zudem genauer über die Besonderheiten der einzelnen Testsysteme informieren. Alle akkreditierten Einrichtungen im UNICert®-Verbund können das in Göttingen entwickelte NULTE-Logo auf Ihren UNICert®-Zertifikaten ergänzen. Angefordert werden kann es über die Arbeitsstellen.

*J. Fischer, Universität Göttingen*

29.11. – 30.11.2018 – Berlin  
2018 CEL/ELC Forum: *The Challenges of Multilingualism for Scientific Practice*  
Freie Universität Berlin  
[http://www.celelc.org/Events/CEL\\_ELC-Forum-2018.html](http://www.celelc.org/Events/CEL_ELC-Forum-2018.html)

14.12.2018 – Berlin  
UNICert®-Regionaltreffen Nord-Ost: *Handlungsorientierte Prüfungen*  
Humboldt-Universität zu Berlin



28.02. – 02.03.2019 – Bremen

Das Fremdsprachenzentrum der Hochschulen im Lande Bremen und der AKS e.V. veranstalten gemeinsam das 7. Bremer Symposium zum Thema: **Rethinking the Language Learner: Paradigmen - Methoden - Disziplinen.**

Schwerpunkte sind u.a.:

- Lernendenautonomie
- Neue Zielgruppen und Lernformate
- Assessment von Lernenden
- Perspektiven aus benachbarten Disziplinen
- Lernerzentrierte Materialien und Methoden

Im Rahmen des Symposiums werden zwei Forschungspreise an Nachwuchswissenschaftler/innen für herausragende Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Fremdsprachendidaktik vergeben. Arbeiten hierzu können noch bis zum 30. November 2018 eingereicht werden.

Weitere Informationen unter:  
<https://www.fremdsprachenzentrum-bremen.de/3069.0.html>

28.03. – 30.03.2019 – Chemnitz  
46. Jahrestagung DaF/DaZ (fadaf)  
TU Chemnitz  
<http://www.fadaf.de/de/jahrestagung/>

28.03. – 30.03.2019 – Hannover  
6. Internationales Symposium zum akademischen Schreiben: *Writing at the Crossroads*  
Leibniz Universität Hannover  
<https://www.fsz.uni-hannover.de/aiaws2019.html>

## Wichtige Links

[www.unicert-online.org](http://www.unicert-online.org)  
[www.aks-fobicert.de](http://www.aks-fobicert.de)  
[www.cercles.org](http://www.cercles.org)  
[www.testdaf.de/aktuelles](http://www.testdaf.de/aktuelles)

## Aus der Redaktion

Der nächste Newsletter erscheint voraussichtlich im April 2019.

Wir freuen uns – wie immer – über Beiträge aus Ihren Sprachenzentren.

Die Beiträge geben die Meinungen der Autor/innen wieder. Diese sind für die Inhalte verantwortlich.

## Impressum

Herausgeber  
AKS e.V.  
[www.aks-sprachen.de](http://www.aks-sprachen.de)

**Redaktion**  
E. Rößler (HU Berlin)  
[elke.roessler@hu-berlin.de](mailto:elke.roessler@hu-berlin.de)

R. Mügge (Universität Halle)  
[regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de](mailto:regina.muegge@sprachenzentrum.uni-halle.de)

I. Wanner (Universität Leipzig)  
[wanner@uni-leipzig.de](mailto:wanner@uni-leipzig.de)

**Redaktionssitz**  
Sprachenzentrum der  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Unter den Linden 6  
10099 Berlin

**Layout**  
vapintar UG  
Satz: Maria N. Schmeichel